

Erfolgreich weiter!

**Koalitionsvereinbarung von SPD und CDU
für den Landkreis Marburg-Biedenkopf
2016 – 2021**

Inhaltsverzeichnis

PRÄAMBEL	5
1. FINANZEN UND BETEILIGUNG	7
1.1. WIR ERÖFFNEN HANDLUNGSSPIELRÄUME DURCH SOLIDE FINANZEN	7
1.2. KEINE POLITIK AUF KOSTEN DER KOMMUNEN	7
1.3. HAUSHALTE 2017 – 2021	8
1.4. HEIMISCHE DIENSTLEISTER STÄRKEN – DASEINSVORSORGE SICHERN	9
1.5. SINNVOLLE VERWALTUNGSSTRUKTUREN FÜR BÜRGERNÄHE UND EFFIZIENZ	10
2. WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, ERNEUERBARE ENERGIEN, LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT	11
2.1. WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG	11
2.2. STRAßEN- UND RADVERKEHR	12
2.3. ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR (ÖPNV)	13
2.4. TOURISMUS	14
2.5. LANDWIRTSCHAFT	15
2.6. ENERGIE	16
2.7. UMWELT-, NATUR- UND TIERSCHUTZ	17
2.8. LÄNDLICHER RAUM	18
2.9. DENKMALSCHUTZ	18
2.10. TELEKOMMUNIKATION	18
2.11. BUNDESWEHR	18
2.12. SICHERHEIT	19
3. GESUNDHEITSREGION UND ÄRZTLICHE VERSORGUNG	19
4. FAMILIE, JUGEND, SOZIALES UND ARBEIT	20
4.1. FAMILIE	21
4.2. JUGEND	22
4.3. LEBEN IM ALTER	23
4.4. GLEICHSTELLUNG	23
4.5. ARBEIT	24
4.6. INTEGRATION – INKLUSION	25
4.7. INTEGRATION – MIGRATION	25
4.8. EHRENAMT UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	26
4.9. SPORT	27
5. SCHULE VERLÄSSLICH GESTALTEN	27
6. AUßERSCHULISCHE BILDUNG STÄRKEN	30
6.1. ERWACHSENENBILDUNG UND VOLKSHOCHSCHULE	30
6.2. DEMOKRATIEBILDUNG	30
7. UNSER LANDKREIS ALS KULTURREGION	30
8. REGULARIEN ZUR ARBEITSWEISE DER KOALITION UND SCHLUSSBESTIMMUNGEN	32

1 Präambel

2

3 SPD und CDU sind die Parteien im Landkreis Marburg-Biedenkopf, die sich sowohl vom An-
4 spruch an ihre eigene politische Arbeit her als Volksparteien definieren, als dies auch von
5 ihrer Verankerung in allen Kreiskommunen her tatsächlich sind. Dies legitimiert den Gestal-
6 tungsanspruch der Koalition von SPD und CDU, markiert aber auch die besondere Verant-
7 wortung, die aus einer großen Kreistagsmehrheit heraus entsteht.

8

9 Umso wichtiger ist der Koalition sowohl die faire Zusammenarbeit mit allen Fraktionen des
10 Kreistages als auch die Partnerschaft auf Augenhöhe mit allen kreisangehörigen Kommunen.
11 Besonderes Augenmerk richten wir darüber hinaus auf die möglichst umfassende Beteili-
12 gung der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises an den Planungen der Kreisverwaltung
13 wie auch den Entscheidungen der Politik. Daher setzen wir auch zukünftig auf die weiterhin
14 konsequente Entwicklung der Bürgerbeteiligung und freuen uns auch auf die Zusammenar-
15 beit mit den von der Koalition initiierten und umgesetzten neuen Instrumenten der Beteili-
16 gung wie dem Kreissenioresrat oder dem Behindertenbeirat.

17

18 Basis der Arbeit der Koalition in den nächsten Jahren ist und bleibt die verantwortungsbe-
19 wussteste Finanzpolitik, welche die letzten zwei Jahre prägte. Auch hier werden wir Partner der
20 Kommunen bleiben und kooperieren, wo dies möglich, sinnvoll und notwendig ist. Aufgrund
21 guter Erfahrungen zum Beispiel bei den Themen Breitbandausbau oder Cybersicherheit wer-
22 den wir auch die Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) unterstützen und ausbauen.

23

24 In Verantwortung für den gesamten Landkreis Marburg-Biedenkopf unterhalten wir die Inf-
25 rastruktur und entwickeln diese sinnvoll und zielorientiert weiter. So werden wir eine Kreis-
26 wohnungsbaugesellschaft gründen, das Breitbandnetz enger knüpfen, versuchen, die noch
27 existierenden Mobilfunklöcher zu stopfen, die Kreisstraßen verantwortungsbewusst sanie-
28 ren sowie die Radverkehrsinfrastruktur auf der Basis eines breiten Beteiligungsprozesses
29 strukturiert weiter entwickeln.

30

31 Eine funktionstüchtige Schulinfrastruktur ist die Basis der Lernerfolge der Schülerinnen und
32 Schüler im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Neben einer möglichst optimalen Gestaltung des
33 Lernumfeldes, der Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit und der Fortsetzung der Energie-
34 tischen Sanierung der Schulgebäude werden wir ein vielfältiges Schulangebot erhalten, kon-
35 sequent die Betreuung an unseren Schulen weiterentwickeln, die außerschulische Bildung
36 ausbauen und entsprechende Lernorte unterstützen.

37

38 Wir tun dies vor dem Hintergrund eines umfassenden Bildungsbegriffs, der von den Grund-
39 schulen über die weiterführenden Schulen hin zu den Hochschulen reicht und Angebote le-
40 benslangen Lernens entlang der Biographien der Menschen integriert. Mit dem erfolgreich
41 eingeworbenen Projekt „Bildung integriert“ legen wir das Fundament für ein „Haus der Bil-
42 dung“ und schaffen so ein umfassendes Netzwerk aller Akteure im Bereich der Bildung.

43

44 Kreisgesellschaft, -politik und -verwaltung haben im Jahr 2015 Beeindruckendes geleistet, als
45 es darum ging, in kurzer Zeit eine große Anzahl von Flüchtlingen im Landkreis Marburg-
46 Biedenkopf unterzubringen, zu betreuen und zu versorgen. Nun müssen wir uns ebenso en-
47 gagierte und kompetent der Integration der zu uns gekommenen Menschen widmen. Dafür
48 haben wir in den letzten Monaten mit einem breiten Unterstützungsangebot, beispielhaften

49 Projekten wie dem auch international beachteten VOICE-Programm oder dem Arbeitsmarkt-
50 büro sowie umfassendem bürgerschaftlichen Engagement die Basis gelegt, auf der wir auch
51 zukünftig gemeinsam, solidarisch und qualitativ hochwertig arbeiten werden. Wir sehen hier
52 große Aufgaben, aber auch große Chancen.

53

54 Wir wollen in den nächsten fünf Jahren für die Weiterentwicklung unseres Landkreises Stär-
55 ken nutzen, Erfolgreiches weiterentwickeln und besser werden, wo Optimierungsbedarf be-
56 steht. Dafür bedarf es einer motivierten und engagierten Mitarbeiterschaft in der Kreisver-
57 waltung. Mit der technischen Basis der Digitalisierung der Kreisverwaltung schaffen wir nicht
58 nur zeitgemäße Serviceangebote für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die Voraus-
59 setzung für einen umfassenden Modernisierungsprozess der Kreisverwaltung. Ziele sind da-
60 bei der Erhalt der Bürgerinnen- und Bürgerorientierung sowie die Weiterentwicklung der
61 Servicequalität der Verwaltung bei gleichzeitiger Schaffung angemessener Arbeitsbedingun-
62 gen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung.

63

64 SPD und CDU arbeiten in der Koalition aufgrund ihrer Verankerung in der Kreisgesellschaft
65 nicht nur in einer Gesamtverantwortung für diese, sondern auch mit einer nachhaltigen Per-
66 spektive, die über die Tagespolitik hinausreicht. Deshalb steht für uns die Familie im Fokus
67 unserer Sozialpolitik. Und Familie ist dort, wo Kinder sind.

68

69 Aber auch den Auswirkungen des demografischen Wandels stellen wir uns engagiert. Die
70 „Seniorenpolitischen Leitlinien“ sind die Basis dafür und zugleich ein Beleg, wie sinnvoll
71 strukturierte Prozesse, wie wichtig fundierte Konzepte sind und wie erfolgreich deren Um-
72 setzung sein kann. Einen vergleichbaren Prozess erwarten wir für die Überarbeitung der
73 „Kulturpolitischen Leitlinien“ des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

74

75 Flankiert werden diese und andere Prozesse von der neuen „Stabsstelle Kreisentwicklung“,
76 die der konzeptionellen Steuerung und Strukturierung der für den Landkreis zentralen The-
77 men dienen wird.

78

79 Wertorientierte Politik, umfassende Erfahrung in Verantwortung für den Landkreis, kolle-
80 giale Zusammenarbeit sowohl an der Kreisspitze als auch im Kreistag und gegenseitiger Res-
81 pekt sind die Grundpfeiler dessen, was SPD und CDU sich für die nächsten fünf Jahre an Poli-
82 tik für den Landkreis Marburg-Biedenkopf vorgenommen haben. Dieser Koalitionsvertrag
83 legt die inhaltlich-konzeptionelle Basis für die Bearbeitung der Fragestellungen, die wir für
84 die Entwicklung des Landkreises Marburg-Biedenkopf in den nächsten Jahren für relevant
85 halten.

86 1. Finanzen und Beteiligung

87 1.1. Wir eröffnen Handlungsspielräume durch solide Finanzen

88

89 Der Landkreis hat wie seine Städte und Gemeinden vielfältige Aufgaben – besonders im Be-
90 reich der Daseinsvorsorge. Um diese bewältigen zu können, sind sie auf eine **solide Finanz-**
91 **ausstattung** sowie auf **effiziente Verwaltungsstrukturen** angewiesen.

92

93 Der Rahmen der finanziellen Mittel, die durch den Haushalt bereitgestellt werden, zeigt die
94 Handlungsmöglichkeiten auf und steckt gleichzeitig die finanziellen Gestaltungs-
95 möglichkeiten ab.

96 Zwar hat sich die Finanzlage des Landkreises in den letzten Jahren bereits deutlich ent-
97 spannt, aber den Landkreis drücken immer noch Schulden von weit über 100 Mio. Euro, die
98 sich in früheren Jahren aufgebaut haben.

99 Die **Investitionskredite und die Kassenkredite sind weiter abzubauen** und die finanzielle
100 Konsolidierung fortzusetzen.

101

102 Wir wollen durch **sparsame und effiziente Haushaltsführung** finanzielle Spielräume für eine
103 zukunftsweisende Politik gewinnen und für künftige Generationen sichern. Zur notwendigen
104 Daseinsvorsorge gehören soziale Leistungen und Investitionen in die Infrastruktur, etwa in
105 Schulen, sowie die Versorgung mit Wasser und Energie, die Entsorgung oder der öffentliche
106 Nahverkehr, der Erhalt der Straßen und der öffentliche Wohnungsbau.

107

108 Eine Privatisierung dieser kommunalen Dienstleistungen kommt für uns nicht in Frage. Diese
109 öffentlichen Aufgaben muss der Landkreis, soweit die Kommunen sie nicht selber erledigen,
110 bestmöglich erfüllen können, denn sie sind entscheidend für die Lebensqualität und Attrak-
111 tivität unserer Region.

112 1.2. Keine Politik auf Kosten der Kommunen

113 Die Finanzpolitik des Landkreises darf nicht auf dem Rücken der Kommunen ausgetragen
114 werden. Auch wenn z. B. die unsichere Haushaltslage der Universitätsstadt Marburg für die
115 kommende Wahlperiode neue Millionen-Risiken mit sich bringt.

116

117 Der Landkreis Marburg-Biedenkopf finanziert sich in erheblichem Maße durch Kreis- und
118 Schulumlage, die er von den Kommunen erhebt.

119 Vor diesem Hintergrund und durch die Gegebenheiten des Kommunalen Finanzausgleichs
120 fällt es den Städten und Gemeinden immer schwerer, eigene Aufgaben wie Jugendpflege,
121 Kinderbetreuung und Erhalt der Infrastruktur sicherzustellen. Dies kann nicht im Interesse
122 der Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises sein. Wir werden mit aller Kraft daran ar-
123 beiten, den Städten und Gemeinden eine **verlässliche Finanzbasis** zu sichern.

124

125 Wir haben ab 2015 bereits eine Absenkung der Kreisumlage vorgenommen. Mit dieser milli-
126 onenschweren jährlichen Entlastung der Städte und Gemeinden ist ein erster Schritt getan,
127 dem weitere folgen sollen, wenn es die zukünftige Finanzentwicklung des Kreises zulässt.

128 **1.3. Haushalte 2017 – 2021**

129 Das Mindest-Ziel, jährlich einen ausgeglichenen, also einen nicht defizitären Haushalt für das
130 laufende Geschäft zu verabschieden, sollte nach Möglichkeit übertroffen werden.

131 Unser Ziel ist es, darüber hinaus Überschüsse im laufenden (Ergebnis-) Haushalt zu erwirt-
132 schaften, um eigene Finanzmittel für notwendige Investitionen in die Infrastruktur unseres
133 Landkreises und den Schuldenabbau zu haben.

134
135 Bei Investitionen werden wir die Optimierung der Vorgaben durch politische Entscheidungen
136 voranbringen und die Politik stärker in die **Verantwortung für die Kostenstruktur** nehmen.

137
138 Verantwortungsvolle Haushaltsführung bedeutet für uns auch, den eingeschlagenen Weg
139 der **Kostenreduzierung bei den Liegenschaften** konsequent fortzuentwickeln. Es wird von
140 daher eine Aufgabe der nächsten Jahre sein, den Bestand an Schulräumlichkeiten mit dem
141 tatsächlichen Bedarf übereinzubringen. Auch wenn neue pädagogische Konzepte (Ganztag,
142 Binnendifferenzierung u.ä.) zusätzliche Raumressourcen erfordern, werden letztlich die sin-
143 kenden Schülerzahlen dazu führen, dass an manchen Standorten der Raumbestand reduziert
144 werden muss. Dieser Herausforderung wollen wir uns stellen. Dabei sind Standortschließun-
145 gen bzw. Zusammenlegungen aus pädagogischen und finanzpolitischen Erwägungen häufig
146 nicht der richtige Weg, vielmehr muss es darum gehen, punktuell nicht mehr benötigte
147 Raum-Ressourcen gegebenenfalls sinnvoll für außerschulische Zwecke zu nutzen. Wir wer-
148 den daher eine Strategie entwickeln, um die ungenutzten Raumbestände an allen Standor-
149 ten mit Überkapazitäten zu reduzieren.

150
151 Im Vordergrund der neuen Investitionen der nächsten Jahre stehen Mittel für die **Schulen**
152 und den **Wohnungsbau**. Mit einer **Wohnungsbaugesellschaft** des Landkreises werden wir
153 den Bau von bezahlbarem Wohnraum in Kooperation mit bestehenden Wohnungsbaugesell-
154 schaften im Landkreis tatkräftig vorantreiben. Kommunale Partner sollen sich an dieser Ge-
155 sellschaft beteiligen können.

156 Das finanzielle Engagement und die Beteiligung an einer solchen Gesellschaft müssen dabei
157 nach den Maßgaben von Nachhaltigkeit, Maß und haushalterischer Verantwortung ausge-
158 staltet werden.

159
160 Dabei soll eine solche Gesellschaft keine Konkurrenz zum privaten Wohnungsmarkt sein,
161 sondern diesen beleben, da partielles Marktversagen vorliegt. Zugleich sind Planungen, Pro-
162 jekte und Aktivitäten so auszurichten, dass auch der ländliche Raum positive Impulse erhält.
163 Daher werden wir Modelle entwickeln, die sowohl die Schaffung neuen Wohnraums vorse-
164 hen wie Wohnungen, die flexibel an die örtlichen Bedarfe angepasst werden können. Zudem
165 soll auch geprüft werden, ob diese Gesellschaft auch in Form der Sanierung/Renovierung
166 und des Umbaus von leerstehenden Gebäuden insbesondere im ländlichen Raum aktiv wer-
167 den kann.

168 1.4. Heimische Dienstleister stärken – Daseinsvorsorge sichern

169 Der Landkreis Marburg-Biedenkopf besitzt eine Reihe von Beteiligungen an Wirtschaftsunter-
170 nehmen unterschiedlicher Rechtsform. Die wirtschaftlich größte und bedeutendste ist
171 dabei die Beteiligung an der **Sparkasse Marburg-Biedenkopf**. Diese trägt mit ihren guten
172 Wirtschaftsergebnissen Jahr für Jahr erheblich zur Finanzierung des Landkreises und seiner
173 Arbeit bei. Sie ist gleichzeitig ein Stützpfiler der heimischen Wirtschaft und unverzichtbar
174 als öffentliche Einrichtung. Wir werden uns weiterhin für den **Erhalt der Sparkasse in öffent-**
175 **licher Trägerschaft** einsetzen und uns gegen jede Privatisierungsabsicht mit Vehemenz weh-

176 ren.
177
178 Ferner ist der Landkreis an Einrichtungen der Ver- und Entsorgung beteiligt. Wir werden den
179 **Aufbau eines heimischen Infrastruktur-Dienstleisters** vorantreiben. Die heimischen Ener-
180 gieversorger (Stadtwerke Biedenkopf und Marburg) haben mit ihrer bestehenden Zusam-
181 menarbeit bereits den richtigen Weg eingeschlagen. Der Aufbau einer regionalisierten Ener-
182 gieversorgung ist wichtig für den ökologischen Umbau und den Klimaschutz. Gleichzeitig
183 macht es wirtschaftlich Sinn, weite Teile der Wertschöpfung im Energiesektor im Landkreis
184 zu belassen. Mit der Energie Marburg-Biedenkopf GmbH, der Netzgesellschaft Herrenwald
185 GmbH oder der GrundNetz GmbH sind in den letzten Jahren bereits neue Gesellschaften im
186 Landkreis entstanden, die diesem Prinzip folgen.

187
188 Ein bedeutsames Engagement zeigt der Landkreis mit seinem Beitritt zu mittlerweile zahlrei-
189 chen **Energiegenossenschaften**, die sich überwiegend in der Nahwärmeversorgung engagie-
190 ren. Dieses Engagement wollen wir weiter unterstützen. Darüber hinaus gilt unser Einsatz
191 auch der vom Kreis selbst initiierten Energiegenossenschaft Marburg-Biedenkopf GmbH und
192 deren Projekten.

193
194 Für andere Bereiche der Ver- und Entsorgung sollen ähnliche Initiativen geprüft werden wie
195 etwa für die **Wertstofffassung**. Dabei streben wir eine stärkere Kooperation der Abfall-
196 wirtschaft Lahn Fulda (ALF) und des Müllabfuhrzweckverbandes Biedenkopf (MZV) an.
197 Diese stärkere Zusammenarbeit im Bereich der Entsorgung soll, durch den Kreis initiiert und
198 begleitet, den Kommunen dauerhaft Sicherheit bei der Verwertung ihrer Abfälle sowie bei
199 der Gebührengestaltung geben.

200

201 **1.5. Sinnvolle Verwaltungsstrukturen für Bürgernähe und Effizienz**

202 Unser Ziel ist es, die Städte und Gemeinden im Landkreis in all ihrer Vielfalt als lebensfähige
203 Einheiten zu stärken. Der Landkreis muss sich auf seine ursprüngliche Funktion konzentrie-
204 ren, überörtliche Aufgaben zum Wohle der Kommunen und der Menschen zu erfüllen.

205
206 Die Kreisverwaltung wurde in den letzten Jahren zu einem effektiven und modernen Dienst-
207 leistungszentrum weiter um- und ausgebaut. Die Koalitionspartner wollen, dass dieser Weg
208 konsequent fortgesetzt wird. Bürgerinnen- und bürgerfreundliche Öffnungszeiten, kurze
209 sowie unbürokratische Verwaltungswege, auch an dezentralen Standorten, der Einsatz mo-
210 derner Kommunikationsinstrumente (Internet, e-Government) sind schon heute eine Selbst-
211 verständlichkeit. Um einen Überblick über die Leistungsfähigkeit in Teilbereichen zu erhal-
212 ten, nimmt der Kreis an Vergleichsringen und interkommunalen Vergleichen (Benchmarking)
213 teil. Die bisherigen Erfolge verdeutlichen, dass der Kreis keinen Vergleich mit anderen
214 scheuen muss und für die Bürgerinnen und Bürger ein modernes und zukunftsfähiges Dienst-
215 leistungsangebot vorhält. Dazu gehört die **Bereitstellung von ausreichenden Arbeitsräumen**
216 und die Schaffung einer **leistungsfähigen bürgerfreundlichen digitalen Infrastruktur**.

217
218 Ziel des Landkreises darf es nicht sein, möglichst viele Aufgaben an sich zu ziehen. Wir wol-
219 len bisherige Strukturen eingehend überprüfen. **Doppelstrukturen** sollen möglichst abge-
220 baut werden oder durch intelligente und vertiefte Partnerschaftsmodelle ersetzt werden.
221 Dies gilt insbesondere im Verhältnis zur Stadt Marburg und vordringlich in den Bereichen
222 Wirtschaftsförderung, Nahverkehr und Volkshochschulen. Aufgaben, die effizienter und bür-
223 gernäher von den Kommunen erledigt werden können, sollen einvernehmlich wieder dort
224 angesiedelt werden. Dies setzt eine faire Regelung über die Kostenübernahme voraus.

225
226 Alle freiwilligen Leistungen werden auf ihre Effizienz und Nachhaltigkeit geprüft. Damit ein-
227 hergehen soll eine verbindliche Zusage der Förderung für die Dauer von mindestens 3 Jahren
228 – soweit noch nicht geschehen – damit diese Institutionen eine bessere Planungssicherheit
229 haben.

230
231 In einer globalisierten Welt muss Politik immer stärker für Räume gestaltet werden, die grö-
232 ßer als die Landkreise sind. Zwischen Land und Gemeinden ist eine Ebene ausreichend, die
233 zudem demokratisch legitimiert sein muss. Leistungsfähigkeit und Bürgernähe dürfen hier-
234 durch nicht verloren gehen. In diesem Zusammenhang halten wir **Regionalplanung** für ein
235 notwendiges und hilfreiches Instrument. Sie koordiniert Maßnahmen, die in ihren Auswir-
236 kungen über den einzelnen Landkreis hinausgehen. Wir sind überzeugt, dass Regionalpla-
237 nung nicht statisch festschreiben darf, sondern dynamisch bleiben muss, um neue Entwick-
238 lungen aufnehmen zu können. Zum Beispiel verlangt die verstärkte Nutzung von erneuerba-
239 ren Energien veränderte Bewertungen im regionalplanerischen Sinn. Die Regionalversamm-
240 lung Mittelhessen hat diesen Weg bereits zu beschreiten begonnen; wir werden mit aller
241 Entschlossenheit weitere Entscheidungen anstoßen, die uns unseren Energiezielen näher-
242 bringen.

243 2. Wirtschaft, Infrastruktur, Erneuerbare Energien, Landwirtschaft 244 und Umwelt

245 2.1. Wirtschaftsförderung

246 Wir bekennen uns zur sozialen Marktwirtschaft, die unternehmerische Freiheit fördert, aber
247 auch Arbeitsplätze sichert und zum sozialen Fortschritt beiträgt. Für uns stellen Wirtschaft
248 und Umwelt, soziale Gerechtigkeit und unternehmerischer Erfolg keine Gegensätze dar.
249 Gemeinsam bilden sie das Fundament einer zukunftsfähigen Politik für Marburg-Biedenkopf.
250 Verantwortungsbewusste Kommunalpolitik unterstützt den Mittelstand und Existenzgrün-
251 dungen und fördert so Beschäftigung.

252
253 Um Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen, stärken wir die Unternehmen in unserem
254 Landkreis. Wir unterstützen berufliche Qualifizierung, nicht nur in Industrie und Handwerk,
255 sondern auch in der Landwirtschaft, dem Dienstleistungsbereich, den Hochschulen, der
256 Bundeswehr und der Verwaltung.

257 Wir möchten so dem Fachkräftemangel vorbeugen, um die Leistungsfähigkeit gerade auch
258 mittelständischer Unternehmen zukunftsfest zu machen.

259
260 Bei der **Wirtschaftsförderung** des Landkreises sehen wir Optimierungspotential. Wir prüfen
261 daher eine Umstrukturierung der bisherigen Stabsstelle Wirtschaftsförderung und werden
262 anstelle des Wirtschaftsförderungsbeirates neue Modelle für den Dialog zwischen Politik
263 und Wirtschaft entwickeln. Mit einer neuen, zentralen Struktur, beispielsweise einer in an-
264 deren Landkreisen bereits üblichen Wirtschaftsförderung GmbH („Zukunftsagentur“), eröff-
265 net sich eine gute Möglichkeit um Kommunen, Wirtschaftsverbände und regionale Kreditin-
266 stitute direkt und aktiv in die Wirtschaftsförderung des Landkreises einzubinden. Damit wird
267 auch für kleinere Kommunen die Vermarktung von Gewerbeflächen, gewerblichen Leerstän-
268 den und die Entwicklung eines interkommunalen Standort-Marketings über Kreisgrenzen
269 hinaus verbessert.

270 Mit der Neuorganisation der Wirtschaftsförderung muss eine Bündelung und Verstärkung
271 des **Fördermanagements** und der **Beratung zur Unternehmensgründung** durch den Land-
272 kreis einhergehen.

273
274 Die **regionale Zusammenarbeit** des Landkreises und seiner Kommunen mit Kammern, Schu-
275 len, Hochschulen und weiteren Akteuren von Wirtschaft und Gesellschaft werden wir aus-
276 bauen. Ein erster Schritt dazu soll die Schaffung eines Zukunfts- und Transferstützpunktes in
277 Kooperation mit Wirtschaftsverbänden und der Agentur für Arbeit am Wirtschafts- und Wis-
278 senschaftscampus Hinterland in Biedenkopf sein.

279
280 Gemeinsam mit dem Verein „MittelHessen“ und dem Marburger Institut für Innovationsfor-
281 schung und Existenzgründungsförderung (MAFEX) wird die Wirtschaftsförderung des Land-
282 kreises die **Zusammenarbeit mit der Philipps-Universität** intensivieren, um Innovationen
283 aus der Forschung in marktreife Produkte und Dienstleistungen ggf. mit entsprechenden
284 Unternehmensgründungen überführen zu können. Wir werden den von Universität und
285 Landkreis ins Leben gerufenen Runden Tisch „**Karriere in Marburg-Biedenkopf**“ nutzen, um

286 Absolventen auch mittels zusätzlicher Anreize in der Region zu halten und Studienabbre-
287 chern Perspektiven aufzuzeigen.

288 In Kooperation mit MAFEX, pädagogischen Fachbereichen der Universität und einzelnen
289 Schulen werden wir ein Modell „**Innovationsworkshops**“ für Schüler entwickeln.

290 Die Ausrichtung einer **Gründermesse** und auch die Verleihung eines **Gründerpreises** sollen
291 die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und potentieller Unternehmensgründer auf dieses
292 Thema lenken.

293
294 Wir sind für den **Ausbau regional orientierter Wertschöpfungsketten** zur Stärkung der loka-
295 len Wirtschaft und sprechen uns gegen eine regionale Monopolisierung im Einzelhandel,
296 gegen eine Schwächung von Ortskernen und für die Sicherstellung des Lebensmitteleinzel-
297 handels, der Postdienstleistungen sowie interkommunaler Nahversorgungskonzepte im
298 ländlichen Raum aus. Bei der Errichtung von Dorfläden wollen wir die Kommunen unterstüt-
299 zen.

300
301 Wir werden die **Vermarktung regionaler Produkte** weiter unterstützen (z. B. durch das Pro-
302 jekt PROD-Kasten). Ebenso fördern wir eine **Online-Vermarktungsstrategie** für kleinere Un-
303 ternehmen, hier auch besonders für landwirtschaftliche Betriebe.

304
305 Für die Steuerung und Strukturierung der gesamten weiteren Entwicklung des Landkreises
306 ist eine der Verwaltungsspitze zugeordnete „**Stabsstelle Kreisentwicklung**“ vorgesehen.

307 **2.2. Straßen- und Radverkehr**

308 Wir erwarten, dass der **Bau der A49** als wichtige Anbindung des Landkreises an das vorhan-
309 dene Autobahnnetz vollständig und schnell umgesetzt wird.

310 Dies gilt auch für die **Fertigstellung der B252** (Münchhausen-Wetter-Lahntal) und den
311 zügigen **Ausbau der B454** in der Ortslage Stadtallendorfs.

312 Durch die zügige Realisierung der **Ortsumgehungen in Buchenau und Eckelshausen** ist eine
313 A4 als Ost-West-Verbindung mitten durch den Landkreis nicht erforderlich. Diese Ortsumge-
314 hungen sowie den Bau weiterer notwendiger **Umgehungsstraßen** wie der Ortsumgehung
315 Breidenbach, werden wir in Abstimmung mit den betroffenen Kommunen bei Bund und
316 Land einfordern.

317
318 In den letzten Jahren wurden die Mittel für die **Unterhaltung von Kreisstraßen** wirkungsvoll
319 erhöht. Der eingeschlagene Weg soll und muss fortgesetzt werden. Eine wirtschaftliche und
320 nachhaltige Haushaltsführung bedeutet hierbei aber auch, die Mittel effizient einzusetzen.
321 Wir sind uns bewusst, dass es im Landkreis Doppelstrukturen durch Mehrfach- bzw. Parallel-
322 erschließungen gibt, wodurch Kreisstraßen kostenintensiv unterhalten werden müssen, ob-
323 wohl für die entsprechenden Verkehrsbeziehungen mit vertretbaren Umwegen Alternativen
324 über andere Kreis-, Landes- oder Bundesstraßen zur Verfügung stehen. Unter diesem Ge-
325 sichtspunkt wollen wir das Kreisstraßennetz betrachten und evtl. entbehrliche Streckenab-
326 schnitte identifizieren, deren mögliche Entwidmung dann in enger Abstimmung mit den
327 Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürgern in einem gemeinsamen Dialog konstruktiv erör-
328 tert werden soll.

329

330 In einem breit angelegten Beteiligungsprozess entwickelt der Landkreis Marburg-Biedenkopf
 331 den **Radverkehrsplan** weiter. Ziel ist, ein abgestimmtes Konzept sowohl für den Alltags- als
 332 auch den Freizeit- und Tourismusverkehr zu entwickeln. Dies wird in enger Abstimmung mit
 333 den Kreiskommunen geschehen. Im Vordergrund stehen dabei deren Unterstützung bei
 334 Konzeption und Planung neuer sowie der Optimierung vorhandener Radwegeverbindungen.
 335 Die Nutzung der Förderung durch Mittel für Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ-Mittel)
 336 wird dabei ebenso angestrebt wie die Einrichtung einer Regionalen Koordinierungsstelle für
 337 den Radverkehr, welche die Zusammenarbeit auch mit den Nachbarkreisen sicherstellt. Ein
 338 zu schaffendes „**Radforum Mittelhessen**“ soll optimierende Schnittstelle zwischen Politik
 339 und Nutzern des Radfahrangebotes werden. Erreicht werden soll zudem eine bessere
 340 Vernetzung von ÖPNV und Radverkehr. Wir begrüßen darüber hinaus die Einrichtung des
 341 „Radwegs der Deutschen Einheit“, der auch durch das Kreisgebiet führt.

342 **2.3. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**

343 Der öffentliche Personennahverkehr ist ein unverzichtbarer Bestandteil für Mobilität im
 344 Landkreis. Zudem trägt er zum Umweltschutz bei. Daher sind auch vermehrt klimafreundliche
 345 Fahrzeuge im ÖPNV einzusetzen. Bei der Fortschreibung des Nahverkehrsplans werden
 346 wir das derzeitige Angebot sichern und auch unter Kostendeckungsaspekten stärker **nach-**
 347 **frageorientiert** ausrichten. Wir halten den Beitritt der Stadt Marburg zum Regionalen Nah-
 348 verkehrsverband (RNV) für sinnvoll, um im ÖPNV von Universitätsstadt Marburg und Kreis
 349 Doppelstrukturen abzubauen und perspektivisch einen **gemeinsamen Nahverkehrsplan** zu
 350 erstellen. Wir leisten damit auch einen Beitrag, um das hohe und kontinuierlich steigende
 351 Defizit beim ÖPNV zu reduzieren.

352
 353 Mehr Umstiegsmöglichkeiten, mehr Barrierefreiheit, bessere Haltestellen und bedarfsge-
 354 rechte Verbindungen (z. B. vom Ostkreis in Richtung Lahnberge) sollen **den ÖPNV attraktiver**
 355 **machen.**

356
 357 Die Einführung einer **AST-App**, die auch kurzfristige Zustiege ermöglicht, soll geprüft werden.
 358 Durch die App versprechen wir uns mehr Benutzerfreundlichkeit und eine vermehrte Nut-
 359 zung öffentlicher Verkehrsmittel.

360
 361 Das Angebot der erfolgreichen eingeführten „**CleverCard kreisweit**“ wollen wir durch Aus-
 362 dehnung der Nutzung auch zu außerschulischen Lernorten und der Nutzung in den Ferien
 363 und an den Wochenenden erweitern.

364 Für Schüler, die die „CleverCard kreisweit“ nicht nutzen, werben wir beim RMV dafür, die
 365 „**CleverCard Freizeit**“ einzuführen. Damit wird der ÖPNV für junge Leute attraktiver, es wird
 366 dem Umweltgedanken Rechnung getragen und die Auslastung der Busse gesteigert.

367 Beim RMV werden wir uns dafür einsetzen, dass eine „**KreisCard für alle**“ mit einer einheitli-
 368 chen, kostengünstigen Preisstufe für den gesamten Landkreis angeboten wird.

369 Weiterhin möchten wir alternative Bedienungsformen prüfen und gegebenenfalls über eige-
 370 ne Modellprojekte im ÖPNV etablieren. Ein mögliches Modell wären „Pickup-Sammeltaxis“.

371
 372 Wir haben – unter anderem mit der einmaligen Förderung des Elektrobürgerbusses in Wei-
 373 mar – die ersten Schritte zu einem **Förderprogramm für Bürgerbusse** getan. Bürgerbusse
 374 sind ein Konzept, bei dem durch bürgerschaftliches Engagement attraktive, kleinteilige Mo-

375 bilität möglich wird. Deshalb wollen wir Bürgerbusse als ergänzende Verkehrsangebote in
376 das bestehende ÖPNV-Angebot integrieren und so auch die interkommunale Vernetzung
377 von Bürgerbusangeboten fördern.

378 Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bürgerworkshop-Reihe „Mobilität im ländlichen
379 Raum sichern“ werden wir die Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrsangebotes zu
380 einem kompletten Mobilitätsangebot für den Alltag vorantreiben, welches klassischen ÖPNV
381 mit neuen, selbstorganisierten Angeboten (**Mitfahrkonzepte, Pendler- und Mitfahrportale,**
382 **Car/Bike-Sharing** u.v.m.) verbindet.

383 Wir begreifen die Aufgabe des Regionalen Nahverkehrsverbandes daher nicht mehr nur als
384 Manager des (Schüler-)Verkehrs, sondern wollen ihn zum „Mobilitäts-Allrounder“ weiter-
385 entwickeln. Dazu gehört auch, dass der Verband die „soziale Komponente“ von öffentlicher
386 Mobilität in den Blick nimmt und durch bürgerschaftliches Engagement – z.B. durch ehren-
387 amtliche Mobilitätspartner, die über ÖPNV-Angebote beraten – die Nutzung von Nahver-
388 kehrsangeboten erleichtert.

389 Für das Hinterland und den Ostkreis sind weitere Haltepunkte des **Fernbusverkehrs** wün-
390 schenswert. Eine Aufwertung des Fernbushalts in Marburg muss zusammen mit den Betrei-
391 bern der Fernbusse erreicht werden. Eine **Ausdehnung des Carsharings** auf den gesamten
392 Landkreis in Kooperation mit bestehenden Anbietern ist anzustreben.

393

394 Darüber hinaus treten wir für die Verbesserung überregionaler Zugverbindungen ein, insbe-
395 sondere für einen **IC-Halt in Stadtallendorf**.

396 Um eine stärkere Zugsbindung bis in den Ostkreis zu ermöglichen wird die Taktung der Zü-
397 ge der Hessischen Landesbahn überprüft.

398 Des Weiteren sind wir für die Einrichtung von **Bedarfshaltepunkten** in **Todenhausen, Nie-**
399 **derwetter** und **Kernbach/Brungershausen**. Wir setzen uns außerdem für eine Modernisie-
400 rung und Sicherung der **Lahntalbahn** von Marburg nach Bad Laasphe, die **Burgwaldbahn** von
401 Marburg nach Korbach und einen zusätzlichen **Bahnhaltepunkt Marburg-Mitte** ein.

402 Außerdem prüfen wir die **Einrichtung eines mittelhessischen Güterverkehrszentrums**.

403 **2.4. Tourismus**

404 Tourismus sichert und schafft Arbeitsplätze und entwickelt sich zu einem immer stärkeren
405 Wirtschaftsfaktor. Die „**Route der Industriekultur**“ im Landkreis sehen wir ebenso wie die
406 „**Zeiteninsel**“ als gute Beispiele attraktiver Tourismusprojekte.

407 Wir legen dabei Wert auf einen sozialverträglichen Tourismus, der das Wohl der Beschäftig-
408 ten dieser Branche und die Interessen der Einwohner ausreichend berücksichtigt.

409

410 Durch die neu gegründete „Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH“ (MSLT) werden die
411 Aktivitäten des Landkreises und der Universitätsstadt Marburg gebündelt. Dabei achten wir
412 besonders darauf, dass sich die Universitätsstadt Marburg und der gesamte Kreis, unter-
413 stützt von der MSLT, mit ihren jeweiligen Stärken und Angeboten gleichberechtigt und ge-
414 meinsam entwickeln können.

415 Die Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH soll sich an den tourismuspolitischen Leitli-
416 nien des Landes Hessen orientieren.

417

418 Gezielte Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der touristischen Angebote, auch unter
 419 dem Aspekt des Landkreises als Gesundheitsregion, sollen zur Steigerung der Übernachtungszahlen und der Zahl der Tagesgäste im Landkreis führen.

421
 422 Mit **Begrüßungsschildern an den Kreisgrenzen** sollen Gäste willkommen heißen und auf
 423 die Tourismusregion aufmerksam gemacht werden.

424 Attraktive Landschaftsräume und Kulturdenkmäler im Landkreis ermöglichen den weiteren
 425 **Ausbau des Wander- und Radtourismus**. Daher setzen wir uns für die gezielte Unterstüt-
 426 zung bei Ausbau und Unterhaltung von Fahrrad- und Wanderwegen ein. Hierzu gehören die
 427 weitere Vernetzung auch mit überregionalen Rad- und Wanderwegen und die Weiterent-
 428 wicklung des **Wassertourismus**.

429 Angebote im Bereich des Landtourismus, wie bspw. auf Bauernhöfen, werden wir stärker
 430 bewerben. Die Städte Marburg und Biedenkopf sowie die Gemeinden Bad Endbach und Gladenbach als Bad- und Kurorte bilden darüber hinaus weitere Schwerpunkte. Auszubauen sind Angebote wie **Städtetouren, Tagungstourismus, Aktiv- und Natururlaub**.

433
 434 Die Einführung einer drei Tage gültigen **Marburg-Biedenkopf-Card** zu attraktiven Konditionen soll Touristen die unkomplizierte Nutzung aller Nahverkehrsangebote im gesamten Landkreis einschließlich der Universitätsstadt ermöglichen. Mit diesem Ticket sollen auch Preisnachlässe im kulturellen Angebot und in der Gastronomie verbunden sein.

438
 439 Gezielte Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der touristischen Angebote sollen zur Steigerung der Übernachtungszahlen und der Zahl der Tagesgäste im Landkreis beitragen. Dazu gehören die Zertifizierungskriterien des Deutschen Wanderverbandes und des Deutschen Wanderinstituts sowie des ADFC. Private und öffentliche Leistungsanbieter sollen zur **Teilnahme am Qualitätsmanagementsystem ServiceQualität Deutschland** motiviert werden.

444 2.5. Landwirtschaft

445 Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil des Wirtschaftens in unserem Landkreis.
 446 Grundsätzlich sind wir für **eine stärker ökologisch-nachhaltige, bäuerliche Landbewirtschaftung**, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und die Kulturlandschaft zu erhalten. Wir wollen eine weitere Optimierung **gentechnikfreier Produktion** in der Landwirtschaft und unterstützen deshalb die gentechnikfreie Region.

450
 451 Die Landwirte müssen noch stärker in die Wertschöpfungskette einbezogen werden und dürfen nicht auf die Rolle als reine Zulieferer von Rohstoffen beschränkt werden. Ausbildung, Fortbildung, Beratung und Zugang zu neuen Informationen für landwirtschaftliche Unternehmer sollen deshalb weiter durch geeignete fachliche Angebote unterstützt werden. Der Kreis wird zudem Landwirte bei Nachfolgefragen und bei einer Zusatzqualifizierung zum Energiewirt beraten und unterstützen. Unsere Politik soll helfen, gesicherte Lebens- und Arbeitsgrundlagen in der bäuerlichen Landwirtschaft zu erhalten.

455
 456 Mit agrarpädagogischen Projekten sollen Kinder erfahren, wie Lebensmittel hergestellt werden. Damit fördern wir das Ernährungsbewusstsein, stellen den Wert regionaler Produkte in den Mittelpunkt und leisten einen Beitrag zu verantwortungsvollem Konsum.

461 Die Arbeit in der Landwirtschaft wird durch steigenden technischen und administrativen Aufwand immer aufwändiger und durch die **Digitalisierung** vor neue Chancen und Heraus-

463 forderungen gestellt. Wir wollen erreichen, dass die Digitalisierung der Landwirtschaft als
464 Modernisierungsaufgabe beratend begleitet wird. Der Landkreis wird dazu gemeinsam mit
465 dem Kreisbauernverband und weiteren geeigneten Partnern einen Erfahrungsaustausch or-
466 ganisieren und koordinieren.

467
468 Zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft müssen die Bedingungen für den Bau effizienter
469 und standortgerechter Anlagen zur Erzeugung von Lebensmitteln und grüner Energie ver-
470 bessert werden. Der zukünftige Verbrauch von wertvollen landwirtschaftlichen Flächen ist
471 deshalb bei der Bauleitplanung und beim naturschutzrechtlichen Ausgleich kritisch zu be-
472 trachten und auf das notwendige Maß zu begrenzen.

473
474 Wir fördern regenerative Energien und die stoffliche Nutzung von Biomasse. Dabei werden
475 wir darauf achten, dass es keine Erweiterung von Flächen für den Anbau von Energiepflan-
476 zen gibt, die bisher der Produktion von Nahrungsmitteln dienen. Gemeinsam machen wir
477 uns dafür stark, intelligente Energieprojekte in Kooperation mit der Landwirtschaft wie z.B.
478 sogenannte "Agro-Pellets" zu verwirklichen.

479
480 Wir werden vorhandene und neue regionale Betriebs- und Vermarktungsstrukturen in der
481 Landwirtschaft fördern, etwa durch verbesserte **Direktvermarktung und Ausbau eines ge-**
482 **meinsamen Marketingsystems, z. B. mit Regionalwert-Gesellschaften.**

483 Wir **unterstützen Initiativen wie die „Solidarische Landwirtschaft e.V.“** Mit Solidarischer
484 Landwirtschaft (Solawi) werden landwirtschaftliche Produkte nicht über den herkömmlichen
485 Markt vertrieben, sondern über einen eigenen, transparenten Wirtschaftskreislauf, der von
486 den Verbrauchern mitorganisiert und -finanziert wird. Dies trägt zum Erhalt einer kleinteili-
487 gen und bäuerlichen Landwirtschaft bei und stellt regionale Lebensmittel zur Verfügung.

488 **2.6. Energie**

489 Über die Einrichtung einer mittelhessischen **Klimaschutz- und Energieagentur** werden wir
490 die Ziele des „Masterplanes 100% Klimaschutz“ und der Kampagne „Regio Energie Marburg-
491 Biedenkopf“ in der Region verstetigen.

492
493 Die **Energiesprechstunden** zur Unterstützung von Kommunen, Bürgerinnen und Bürgern
494 sowie Unternehmen des Landkreises mit praxisnahen Informationen zum effizienten, nach-
495 haltigen Energieeinsatz werden wir fortführen und ausbauen.

496
497 Die **energetische Sanierung der Liegenschaften** des Landkreises werden wir mit dem Ge-
498 bäudesanierungsprogramm fortführen.

499
500 Bei der Errichtung von Wind- und Biomassekraftwerken kommt es auch im Landkreis immer
501 wieder zu erheblichen Konflikten. Deshalb werden wir beim Regierungspräsidium ein **Kon-**
502 **fliktmanagement** anstoßen, um einen Interessenausgleich zwischen Befürwortern und Geg-
503 nern von Wind- und Biomassekraftwerken zu bewirken.

504
505 An kommunalen Energiegenossenschaften wird sich der Landkreis weiter beteiligen.
506

507 Den **CO₂-Ausstoß** im Landkreis werden wir durch die Förderung des Ausbaus der Elektromobilität, der Kraft-Wärmekopplung, der Stärkung regionaler Energiekreisläufe und der energetischen Modernisierung der Fahrzeugflotte des Landkreises im Rahmen von durch den Bund geförderten Mobilitätskonzepten des Landkreises **weiter reduzieren**.

511 **2.7. Umwelt-, Natur- und Tierschutz**

512 Für den Erhalt von Lebensräumen für die Tier- und Pflanzenwelt setzen wir auf sparsamen Flächenverbrauch. Unser Handlungsprinzip lautet daher: **Innenentwicklung vor Außenentwicklung**. Damit leisten wir nicht nur einen Beitrag zum Erhalt der ökologischen Vielfalt, sondern stärken die gewachsenen Ortskerne in den Städten und Gemeinden des Landkreises.

517 Dem Erhalt einer großen Artenvielfalt bei Flora und Fauna gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Daher nutzen wir sowohl die Möglichkeiten, welche die hessische Landesregierung im Rahmen ihrer Biodiversitätsstrategie bietet, als auch die Potentiale, die wir im Rahmen einer umfassenden Bürgerbeteiligung zu diesem Thema erarbeiten.

522 Beim Gewässerschutz liegt unser Hauptaugenmerk auf dem Erhalt sauberer, naturnaher Gewässer und – wo nötig – deren Renaturierung. Damit leisten wir auch einen wichtigen Beitrag zur qualitativ hochwertigen Trinkwasserversorgung.

525 Die **Trinkwasserversorgung** in öffentlicher Hand als Teil der Daseinsvorsorge stellen wir weiterhin sicher.

528 Die Initiativen der Städte und Gemeinden beim **Hochwasserschutz** wird der Landkreis in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie weiter beratend unterstützen.

532 Wir möchten die Wertstoffeffassung im Bringsystem über den Betrieb weiterer **Wertstoffhöfe** verbessern.

535 Den konstruktiven **Dialog mit Umwelt-, Natur- und Tierschutzverbänden** führen wir fort.

537 Die Öffentlichkeitsarbeit und **Umwelterziehung** zur Abfallvermeidung und Getrenntsammlung in Kindergärten und Schulen werden wir intensivieren und verbessern.

540 Im Bereich des Tierschutzes möchten wir einen **unabhängigen Tierschutzbeauftragten** berufen. Aufgabe des Tierschutzbeauftragten ist es, private Kleintierhalter zu beraten sowie Kleintierzuchtvereine zu unterstützen. Außerdem unterstützen wir (weiterhin) das Tierheim in Marburg-Cappel, die Fischerei- und Imkervereine und die botanischen Gärten.

545 Wir unterstützen die **Jägerschaft** und die **Jagdgenossenschaften** bei ihrer Aufgabe der Hege und Pflege.

547 2.8. Ländlicher Raum

548 Der ländliche Raum besitzt Entwicklungschancen, die der Landkreis als Partner der Kommunen weiter fördern wird.

549 Lokale Initiativen, wie das Projekt „Unser Dorf hat Zukunft“, wird der Landkreis unterstützen.
550 Die über die EU geförderten drei „LEADER-Regionen“, einschließlich Naturpark „Lahn-Dill-Bergland“ und „Geopark Westerwald-Lahn-Taunus“ unterstützen wir weiterhin und sehen in ihnen die Möglichkeit, Infrastruktur im ländlichen Raum zu erhalten und auszubauen.

551 Durch den demographischen Wandel wird **interkommunale Zusammenarbeit** immer wichtiger. Der Landkreis unterstützt und moderiert daher Kooperationsprojekte von Kommunen, sowie die freiwillige Bildung von Verwaltungsgemeinschaften und Gemeindefusionen.

557 2.9. Denkmalschutz

558 Durch parlamentarische Initiativen auf Landesebene wollen wir erreichen, dass dem Landkreis eine höhere Entscheidungskompetenz beim Denkmalschutz zugesprochen wird. Wir halten die Lockerung von Auflagen für Gebäude ohne Nutzungsmöglichkeiten bis hin zu Abbruchgenehmigungen für sinnvoll. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf die dringend notwendige Schaffung von bedarfsgerechtem, kostengünstigem oder auch barrierefreiem Wohnraum.

560 Wir analysieren die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für eine Denkmalagentur und werden deren Umsetzung prüfen.

566 2.10. Telekommunikation

567 Mit dem Abschluss des Breitbandprojekts des Landkreises ist unser Landkreis nun bundesweit einer der wenigen Landkreise, die über ein flächendeckendes Breitbandnetz mit einer Download-Geschwindigkeit von bis zu 50 Mbit/s verfügen. Dies trägt wesentlich zur Zukunftssicherung unserer Region bei.

570 Dennoch bedarf es einer weiteren **Verbesserung des Netzes insbesondere für gewerbliche Kunden**. Wir werden uns dafür einsetzen, noch bestehende Lücken zu schließen und die **Netzgeschwindigkeit weiter zu erhöhen**. Hierzu werden wir uns um Fördermittel des Bundes und des Landes bemühen.

571 Kreisweit sollte die Möglichkeit eines öffentlichen, kostenfreien **W-LAN-Angebotes** an bestimmten Orten entwickelt und vom Kreis unterstützt werden.

572 Die vorhandenen Lücken im **Mobilfunknetz** müssen in Zusammenarbeit mit den Mobilfunkanbietern geschlossen werden.

579 2.11. Bundeswehr

580 Die Bundeswehr ist **ein bedeutender strukturpolitischer Faktor** in unserem Landkreis und als solcher ein fester Bestandteil des öffentlichen Lebens.

581 Mit der Unterstellung und Integration der 11. Luftmobilen Brigade der niederländischen Streitkräfte unter das Kommando der Division „Schnelle Kräfte“ wurde die Zusammenarbeit

584 auf militärischem Gebiet mit unseren niederländischen Nachbarn intensiviert und ausge-
585 baut. Stadtallendorf hat damit als bedeutendster Bundeswehrstandort in Hessen eine weite-
586 re Aufwertung erfahren.
587 Wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass sich die Angehörigen der Bundeswehr
588 in unserem Landkreis wohlfühlen und die notwendige Wertschätzung erfahren, und wir wol-
589 len den Austausch zwischen Soldaten und Bürgern vertiefen.

590 **2.12. Sicherheit**

591 Ein gutes Zusammenleben erfordert es auch, das berechtigte Bedürfnis der BürgerInnen
592 nach Sicherheit ernst zu nehmen und sich konsequent für diese einzusetzen. Deswegen wer-
593 den wir uns gegenüber dem Land Hessen dafür einsetzen, dass die Polizeipräsenz im ländli-
594 chen Raum ausgebaut wird. Zudem wollen wir interkommunale Kooperationen anregen, um
595 auch in kleineren Kommunen freiwilligen Polizeidienst möglich zu machen.

596 **3. Gesundheitsregion und ärztliche Versorgung**

597 Wir werden die Entwicklung und Profilbildung der Gesundheitsregion Marburg-Biedenkopf
598 weiter vorantreiben.

599
600 Gesundheitsförderung und Gesundheitsschutz sind Querschnittsthemen, die in allen Berei-
601 chen der kommunalen Strukturentwicklung berücksichtigt werden sollen. **Gesundheitsför-**
602 **derung** und **Prävention** bekommen für die kommunale Daseinsvorsorge vor dem Hinter-
603 grund der Zunahme von Krankheiten, die durch den Lebensstil und das Lebensumfeld beein-
604 flusst werden können, einen höheren Stellenwert. Darum werden wir zielgruppenspezifische
605 Maßnahmen der Gesundheitsförderung unter Einbindung der Zielgruppe (Partizipation) in
606 den maßgeblichen Lebenssituationen veranlassen bzw. weiter entwickeln. Schwerpunkt soll
607 hierbei auf die Förderung der **Gesundheit in allen Phasen des Lebens** gelegt werden. Dabei
608 soll die gesundheitliche Versorgung unabhängig von sozialem Status, Einkommensverhältnis-
609 sen, Alter und Geschlecht bestmöglich gewährleistet werden.

610
611 Um die ärztliche Versorgung angesichts des sich vollziehenden Ärztemangels im ländlichen
612 Raum sicherzustellen, werden wir die **Einrichtung kommunaler Medizinischer Versorgungs-**
613 **zentren (MVZ)** unter finanziellen und rechtlichen Aspekten prüfen und ggf. auch als Modell-
614 projekt vorantreiben.

615
616 Pilotprojekte zur **mobilen medizinischen Versorgung** auf dem Land sind wünschenswert.
617 Unser Ziel ist es, dezentrale Lösungen sowie die Versorgung „Rund um die Uhr“ wieder ein-
618 zuführen.

619
620 Wir fordern, dass der **Ärztliche Bereitschaftsdienst über die Rettungsleitstelle** des Landkrei-
621 ses koordiniert wird, da nur so unnötige und teure Einsätze des Rettungsdienstes vermieden
622 werden können.

623 Wir erwarten vom Gesetzgeber, den Landkreisen Einflussmöglichkeiten auf die Ausgestal-
624 tung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes zu geben, um eine **flächendeckende und patien-**
625 **tenfreundliche Versorgung** zu ermöglichen. Außerdem fordern wir den Gesetzgeber auf, die
626 Möglichkeiten zur (fach-)ärztlichen Zuordnung bei regionalen Versorgungsengpässen zu ver-
627 bessern.

628
629 Zudem werden wir prüfen, inwieweit durch finanzielle Anreize die Bereitschaft zur Nieder-
630 lassung oder Übernahme vorhandener Praxen gesteigert werden kann.

631 Um die Attraktivität unseres Landkreises für medizinisches Fachpersonal zu verbessern, soll
632 der Kreisausschuss ein **Gesamtkonzept** in Abstimmung mit den Städten und Gemeinden er-
633 stellen.

634
635 Wir sind für den **Erhalt und die Stärkung der bestehenden Kliniken im Landkreis**. Deshalb
636 fordern wir die umgehende Verwirklichung der notwendigen Baumaßnahmen sowohl am
637 Universitätsklinikum wie auch an den anderen Krankenhäusern im Kreis.

638 Wir setzen uns für eine qualitativ **hochwertige Patientenversorgung mit entsprechender**
639 **Personalausstattung** am Universitätsklinikum ein.

640 Eine Vernetzung aller Akteure ist im Gesundheitswesen besonders wichtig. Deshalb werden
641 wir die **Regionalen Gesundheitskonferenzen** im Landkreis Marburg-Biedenkopf aktiv steu-
642 ern und gemeinsam nach Lösungsansätzen suchen.

643 Von der Verankerung des Themas „Gesundheit“ im Schulunterricht versprechen wir uns ein
644 Bildungsangebot zur Vorbereitung auf medizinische Berufe und Studienfächer.

645
646 Ebenso ist eine notwendige **gesundheitliche Versorgung der Flüchtlinge** in Kostenträger-
647 schaft des Landes sicherzustellen. Eine vorhandene Traumatisierung muss zum geeigneten
648 Zeitpunkt bei der Versorgung berücksichtigt werden.

649
650 Wir unterstützen aktiv das **Projekt „Voraushelfer zur Rettung von Leben“** im Landkreis.

651
652 Wir unterstützen weiterhin gezielt die Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs bei Jugendlichen
653 beispielsweise durch das **Projekt HaLt (Hart am Limit)**.

654
655 Die **psychosoziale Arbeit zahlreicher Vereine, Initiativen und Beratungsstellen** ist von
656 nachhaltiger Bedeutung im Landkreis, sie wird von vielen Bürgerinnen und Bürgern in An-
657 spruch genommen. Wir schätzen diese umfangreiche psychosoziale Infrastruktur und wer-
658 den sie weiterhin fördern.

659 **4. Familie, Jugend, Soziales und Arbeit**

660 Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Landkreis muss unabhängig von Alter, Ge-
661 schlecht, Herkunft, Gesundheitszustand und Vermögensverhältnissen sichergestellt sein.
662 Dabei begreifen wir den **Landkreis nicht als übergeordnete Verwaltungseinheit, sondern als**
663 **Partner**, der das Miteinander unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen stärkt und för-
664 dert. Wir wollen, dass alle Bürgerinnen und Bürger gut und gerne hier leben: egal ob jung
665 oder alt, krank oder gesund, hier aufgewachsen oder zugezogen.

666 Im Landkreis soll das Miteinander von unterschiedlichen Gruppen gelingen. Wir sehen es als
667 unsere Aufgabe an, Gemeinschaft zu stärken, Generationen zu verbinden, Unterschiede zu
668 akzeptieren und Verbindendes zu entwickeln.

669 **4.1. Familie**

670 Die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in unserer Ge-
671 sellschaft haben sich deutlich gewandelt. Klassische Familienstrukturen weichen immer öfter
672 neuen Familienmodellen. Familienleben findet heute in vielfältigen Konstellationen statt.
673 Das Zusammenleben von Kindern und Eltern ist von Kontinuität und von hoher Flexibilität
674 zugleich geprägt.

675 Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist immer noch eine Herausforderung für Eltern,
676 insbesondere allein erziehende Eltern haben mit unzulänglichen Betreuungsmöglichkeiten
677 zu kämpfen. Deshalb setzen wir uns für den **Ausbau von bezahlbaren Betreuungsangeboten**
678 ein. In Zusammenarbeit mit Kitas, dem Tagesmütternetzwerk, Schulen und Kommunen im
679 Landkreis sowie mit den Eltern wollen wir die Betreuungsangebote kindgerecht weiter ent-
680 wickeln.

681 Kinderbetreuung muss flexibel sein und sich **an den Bedürfnissen von Eltern und Kindern**
682 **orientieren**. In den Gemeinden im Kreis gibt es sehr unterschiedliche Bedarfe an Kinderbe-
683 treuung und wir brauchen individuell angepasste Konzepte.

684
685 Eltern sollen bei ihren Erziehungsaufgaben **umfassende Unterstützung** erhalten und Stär-
686 kung ihrer Erziehungskompetenzen erfahren können. Dazu gehören auch Elternbildungsan-
687 gebote, aufsuchende Elternarbeit und die Arbeit von Familienhebammen. Die **Vielfalt unter-**
688 **schiedlicher Träger** (Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser, Kitas, Volkshochschule,
689 Familien-Bildungsstätte u.a.m.) ist dabei ausdrücklich erwünscht.

690 Der Landkreis hat ein **Familienbüro** eingerichtet, welches als erste Anlaufstelle für Eltern
691 fungiert. In dieser Wahlperiode wird es darum gehen, das Familienbüro weiter auszubauen
692 und die notwendigen Kontakte im Netzwerk zu intensivieren.

693
694 Wir setzen uns im Landkreis für eine **Stärkung der freien Hebammen** ein. Eltern sollen wäh-
695 len können, wie sie ihr Kind zur Welt bringen. Daher sind uns auch Einrichtungen wie das
696 Geburtshaus Marburg wichtig.

697
698 Es ist uns ein Anliegen, **Eltern-Kind-Parkplätze** bei Kreisliegenschaften mit Publikumsverkehr
699 zu schaffen.

700
701 Die Stärkung der **Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes** ist für uns ein wichtiger Beitrag
702 zur Unterstützung von Familien.

703
704 Wir setzen uns dafür ein, dass **für die Kinder von Leistungsempfängern der kostenfreie Be-**
705 **such von Kindertagesstätten über den Mittag hinaus ausgeweitet** wird. Dabei soll auch der
706 **Spracherwerb ab der Kita** gewährleistet sein.

707 Zusätzlich muss das Konzept der Sprach-Intensivklassen dem Bedarf entsprechend durch das
708 Land Hessen weiter ausgebaut werden.

709

710 Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Landkreis aktiv für die „**Hessischen Familienkarte**“
711 wirbt.

712 **4.2. Jugend**

713 Jugendarbeit in all ihren Facetten ist eine wichtige Säule des öffentlichen Lebens in unserem
714 Landkreis. Alle Teilbereiche der Jugendarbeit wie **Schulsozialarbeit, Jugendhilfemaßnahmen, ASD und Jugendarbeit vor Ort** zur lebensweltbezogenen Unterstützung von Kindern
715 und Jugendlichen leisten gute Arbeit. Wir wollen diese Arbeit weiter fördern und verbessern,
716 indem wir weiterhin eine **intensivere Verzahnung der verschiedenen Teilgebiete** anstreben.
717 Wir setzen uns ebenfalls weiterhin ein für eine zielgerichtete Vernetzung mit freien Trägern
718 und anderen Akteuren in der Jugendarbeit.
719

720
721 Jugendarbeit vermittelt jungen Menschen vielfältige Impulse zur Identitätsbildung und ist
722 wichtiger Teil der lebensbegleitenden Sozialisation. Sie regt an zu eigenverantwortlichem
723 Handeln in demokratischen Strukturen und kann angesichts sozialer Benachteiligungen auch
724 die Aufgabe einer kompensatorischen Erziehung haben. Sie ist jedoch kein staatliches Ord-
725 nungsinstrument.
726

727 Wir setzen uns ein für **flächendeckende Angebote außerschulischer Jugendbildung und**
728 **Jugendarbeit in den Kommunen** des Landkreises sowie für eine Intensivierung der Zusam-
729 menarbeit der örtlichen Träger. Wir sorgen dafür, die finanziellen Rahmenbedingungen für
730 **außerschulische Jugendbildung** zu erhalten und unterstützen die **Arbeit des Kreisjugen-**
731 **drings** sowie die wichtige Jugendarbeit der Verbände vor Ort. Hierbei wollen wir die **Förder-**
732 **richtlinien des Landkreises** in Zusammenarbeit mit den Betroffenen mit einer angemesse-
733 nen Aktualisierung der jeweiligen Fördersätze fortschreiben.

734 Wir entwickeln und fördern des Weiteren **Konzepte zur Auseinandersetzung mit gesell-**
735 **schaftlichem, religiösem und politischem Fanatismus und Extremismus**. Dies muss sich
736 auch in der vielseitigen Ausrichtung des Bildungsprogramms des Fachdienstes Jugendförde-
737 rung widerspiegeln.

738 Die beiden kreiseigenen **Freizeitstätten Glücksburg und Schuby** sowie das **Kreisjugendheim**
739 **Wolfshausen** wollen wir weiter erhalten und sanieren. Das **Jugendwaldheim Roßberg** ist ein
740 wichtiger außerschulischer Lernort, für dessen Erhalt wir uns einsetzen.

741 **Interkulturelle Bildung** kann Schranken beseitigen, kann Verständnis und gegenseitige Ak-
742 zeptanz schaffen. Gerade sie vermittelt Handlungsmöglichkeiten, Lebenskonzepte, Lebens-
743 modelle und Kompetenzen, mit dem Ziel gemeinsamer Erfahrungen zur Förderung des Ge-
744 meinschafts- und Zugehörigkeitsgefühls. Daher wollen wir die interkulturellen Bildungsan-
745 gebote in allen Bereichen der außerschulischen Bildung im Landkreis weiter entwickeln für
746 neue Formen in der Jugendarbeit, insbesondere im Sinne einer aufsuchenden interkulturel-
747 len Bildung (z.B. Aufsuchende Elternschule) sowie der Förderung des interkulturellen Dia-
748 logs.

749 Ebenso wichtig erachten wir die ehrenamtliche und außerschulische **Brandschutzfrüherzie-**
750 **hung** durch unsere Freiwilligen Feuerwehren, welche wir weiter stärken werden.

751

752 Wir prüfen die Einrichtung eines „**Rings Politischer Jugend**“ auf Kreisebene.
753

754 Wir unterstützen das Kreisjugendparlament bei der Etablierung von **Online-Wahlen zum**
755 **Kreisjugendparlament.**

756 **4.3. Leben im Alter**

757 Auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf erreichen die Menschen ein höheres Lebensalter
758 und der Anteil der älteren Bevölkerung wird zunehmen.

759 Immer mehr ältere Menschen können und wollen aktiv und im Sinne lebenslangen Lernens
760 diese Lebensphase gestalten. Dabei gilt es einerseits **seniorengerechte Bildungsveranstal-**
761 **tungen** zu entwickeln und andererseits die **Erfahrungspotenziale von Seniorinnen und Seni-**
762 **oren** zu nutzen wie auch ihre Bereitschaft, sich in die Gesellschaft einzubringen.

763
764 Die meisten Menschen wünschen sich, möglichst lange ihr Leben in der eigenen Wohnung zu
765 gestalten. Gleichzeitig wächst der Anteil der Personen, die im Alter Unterstützung und Pflege
766 benötigen. Mit der Entwicklung von **altersgerechten Wohnprojekten** kann dem Wunsch
767 nach selbständigem Wohnen im Alter entsprochen werden. In den Ortskernen bieten sich
768 zunehmend leerstehende Gebäude für eine Umnutzung an. Ortskernbelebung durch **Ver-**
769 **knüpfung von Leerstandsnutzung und Altenhilfe** ist für uns ein relevanter Handlungsansatz.

770
771 Wir setzen uns ein für eine aktive Umsetzung der in 2015 verabschiedeten **seniorenpoliti-**
772 **schen Leitlinien des Landkreises**, in denen der Handlungsrahmen für die Seniorenpolitik und
773 die Altenhilfe auf Kreisebene beschrieben ist.

774
775 Ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf qualifizierte und
776 ausschließlich den Interessen der zur beratenden Person verpflichtete Beratungsleistungen.
777 Mit dem **Ausbau und der Verstetigung der Gesundheits- und Pflegestützpunkte** in ver-
778 schiedenen Regionen des Landkreises wollen wir auch dazu beitragen.

779
780 Der demokratisch gewählte **Seniorenrat auf Kreisebene** ist ein wichtiges Instrument, um
781 den gesellschaftlichen Entwicklungen und den speziellen Anliegen älterer Menschen im
782 Landkreis Gehör zu verschaffen.

783
784 Auch in der Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren werden wir die Konzepte des Land-
785 kreises zur **Brandschutzaufklärung** prüfen und weiterentwickeln.

786 **4.4. Gleichstellung**

787 Die Gleichstellung von Frauen und Männern sehen wir als gesellschaftliche Aufgabe, der wir
788 verpflichtet sind. Wir werden daran arbeiten, dass eine weitere Gleichstellung von Männern
789 und Frauen, von Mädchen und Jungen erreicht wird. Beide Geschlechter müssen frühzeitig,
790 gleichwertig, individuell und ausgewogen gefördert werden. Deswegen unterstützen wir
791 **geschlechtsspezifische pädagogische Arbeit** ebenso wie **geschlechterübergreifende Ange-**
792 **bote**. Neben der Weiterentwicklung der bestehenden Angebote in der „Mädchengerechten
793 Jugendarbeit“ entwickeln wir Konzepte gegen die Bildungsbenachteiligung von Jungen.

794

795 Wir setzen uns für den weiteren Ausbau des **Girl`s und Boy`s Days** ein.

796

797 Insbesondere für die Arbeit in Kitas und in Grundschulen wünschen wir uns **einen höheren**
798 **Anteil von Männern beim pädagogischen Personal**. Wie wollen nach Wegen suchen, mit
799 denen wir dazu beitragen können, diesen Anteil zu erhöhen.

800

801 Wir streben eine **ausgewogene Geschlechterverteilung** in den Gremien des Landkreises und
802 bei Beteiligungen des Landkreises an.

803 **4.5. Arbeit**

804 Auch in unserem Landkreis sind es vor allem kleine und mittelständige Unternehmen, die
805 Arbeitsplätze anbieten und sichern. Die aktive Wirtschaftsförderung im Landkreis wird wei-
806 tergeführt und ebenso eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums.

807 Die Teilnahme am Arbeitsleben ist ein wichtiger Baustein bei der Lebensgestaltung mit gra-
808 vierenden, positiven Auswirkungen auf die Persönlichkeit. Zur modernen Arbeitsmarktpolitik
809 zählt, mit **frühzeitiger Informationsarbeit** und **zusätzlichen Qualifizierungs- und Prakti-**
810 **kumsangeboten** dafür zu sorgen, dass Berufsorientierung und Berufseinstieg gut gelingen.
811 Auch hier ist unser Landkreis mit Projekten und Initiativen der **Jugendberufshilfe**, dem **regi-**
812 **onalen Übergangsmangement im Übergang von der Schule in den Beruf** und vielen weite-
813 ren Aktivitäten des Fachbereichs Familie, Jugend und Soziales Vorreiter und Wegbereiter.
814 Die Menschen erhalten durch alle diese Maßnahmen wieder Vertrauen in ihre eigenen Fä-
815 higkeiten und Jugendliche Orientierung und Hilfe bei der Berufswahl. Mit **Projekten zur Qua-**
816 **lifizierung** und zum Einstieg in eine Erwerbstätigkeit unterstützen wir den Prozess des Ein-
817 stiegs in die Berufswelt. Die Entwicklung passgenauer Hilfen für junge Arbeitslose ist uns
818 wichtig. Deshalb werden wir uns intensiv dafür einsetzen, dass auch nach dem Auslaufen der
819 Förderung der Kompetenzagentur **ausreichende Unterstützungsangebote** geschaffen wer-
820 den. Wir werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass diese leistungsstarke Arbeitsmarktpoli-
821 tik ein Markenzeichen unseres Landkreises bleibt.

822

823 Wir werden nach Wegen suchen, wie wir genügend Menschen für soziale Berufe gewinnen
824 können.

825

826 Das Kreisjobcenter arbeitet erfolgreich mit vielfältigen Strategien zur Qualifizierung und zur
827 Teilhabe an der Arbeitswelt. Wir setzen uns dafür ein, dass die **Zusammenarbeit mit der**
828 **Wirtschaftsförderung** ausgebaut wird.

829

830 Wir prüfen, ob und wo die Einführung eines **Fallmanagements im Bereich des SGB XII** erfol-
831 gen kann.

832

833 In der Arbeitswelt und bei Kundinnen und Kunden des Jobcenters sind immer mehr Psychi-
834 sche Erkrankungen festzustellen. Deshalb entwickeln wir weiterhin mit dem Fachbereich
835 Gesundheit geeignete Unterstützungsmodule.

836

837 Die **Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit** wird ausgebaut, dies hilft den Arbeitgebern
838 in unserer Region und den Arbeitslosen beider Rechtskreise.

839

840 Dies Alles ermöglicht den Spitzenplatz zu halten, den das **KJC** aktuell im bundesweiten Ver-
841 gleich belegt. Eine erfolgreiche Arbeit setzt aber ausreichende Mittel voraus. Deshalb setzen
842 wir uns für eine **angemessene Finanzausstattung** ein. Erfolgreiche Jobcenter dürfen nicht
843 mit Mittelentzügen bestraft werden.

844
845 Wichtig für eine **erfolgreiche Integration der Migranten und Flüchtlinge** sind der Spracher-
846 werb und eine Integration in den Arbeitsmarkt. Eine gute Schulbildung ebnet den Weg für
847 eine gute berufliche Zukunft. Jugendliche und erwachsene Flüchtlinge unterstützen wir beim
848 Erwerb der Sprache, der Aufnahme einer Ausbildung, einer Beschäftigung oder eines Studi-
849 ums mit dem Ziel einer Integration in den Arbeitsmarkt. Ein Beispiel hierfür ist das **Projekt**
850 **VOICE**, das auf eine Verzahnung von Spracherwerb, Arbeit, Allgemeinbildung und Berufsbe-
851 ratung setzt.

852 Das Kreisjobcenter und die Agentur für Arbeit müssen in der Lage sein, unsere neuen Mit-
853 bürgerinnen und Mitbürger bei der Arbeitsaufnahme entsprechend zu unterstützen. Dabei
854 werden wir behilflich sein und das gemeinsame **Arbeitsmarktbüro für Flüchtlinge und Mig-**
855 **ranten** weiterentwickeln.

856
857 Wir setzen uns weiterhin für eine gute Zusammenarbeit zwischen KJC und Agentur für Arbeit
858 ein.

859 **4.6. Integration – Inklusion**

860 Menschen mit Behinderungen muss eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensberei-
861 chen ermöglicht werden. Sie müssen als Bürger gleichberechtigt sein und Mitspracherecht in
862 gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen besitzen. Wir wollen Menschen mit Be-
863 hinderungen in Entscheidungsprozesse einbinden. Daher unterstützen wir die **Arbeit des**
864 **Behindertenbeirates**.

865
866 Die Anstrengungen, um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu erreichen, sind zu
867 verstärken. Außerdem sehen wir weiterhin die **Notwendigkeit von Einrichtungen, die für**
868 **spezielle Bedarfe bestehen**, als gegeben an.

869
870 Die gute vorhandene Struktur von Trägern der Behindertenhilfe ist im Rahmen von Integra-
871 tion und Inklusion wesentlich. Dabei bleibt die Grundhaltung „**von der Integration zur Inklus-**
872 **ion**“ bestehen.

873
874 Das **Engagement von Firmen**, die sich in außergewöhnlicher Weise für die Integration von
875 Menschen mit Handicap engagieren, werden wir nach unseren Möglichkeiten unterstützen.

876 **4.7. Integration – Migration**

877 Die **gleichberechtigte Teilhabe** von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund in
878 allen Politikfeldern ist ein Kernpunkt gelebter Demokratie. Migranten sollen nicht nur in In-
879 tegrationsfragen zu Wort kommen.

880 Interkulturelle Arbeit ermöglicht, Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu akzeptieren, ohne
881 vorhandene Unterschiede zu leugnen. Vorhandene bewährte Projekte, die Integration för-
882 dern, wollen wir weiterführen. Mit neuen Ansätzen soll die Integrationskultur bewusst wei-
883 terentwickelt werden. Deshalb werden wir eine ständige Kommission, zusammengesetzt aus
884 Vertretern von Politik und Migranten, initiieren.

885 Wir setzen uns weiter dafür ein, dass **akzeptable Strukturen der Erstaufnahme** zur Verfü-
886 gung gestellt werden und dass den Flüchtlingen schnellstmöglich ein angemessenes Wohnen
887 und Leben im Landkreis ermöglicht wird.

888 Dabei müssen die Städte und Gemeinden, die eine Erstaufnahmeeinrichtung betreiben, wei-
889 ter unterstützt werden.

890 Für Integration und Miteinander bietet der ländliche Raum besonders gute Chancen. Diese
891 wollen wir mit unserem „**Modell Marburg-Biedenkopf**“ mit dezentraler Unterbringung und
892 Integration von Flüchtlingen in Kooperation mit den Städten und Gemeinden nutzen.

893 Wir haben die dafür notwendigen personellen Strukturen in der Kreisverwaltung geschaffen
894 und werden uns dafür einsetzen, dass diese auch zukünftig bereitgestellt werden. Dabei er-
895 warten wir, dass die dafür anfallenden Kosten dem Landkreis von Bund und Land erstattet
896 werden.

897
898 Integration ist ohne Kenntnis der deutschen Sprache nicht möglich. Daher treten wir ein für
899 **niedrigschwellige, wohnortnahe Sprachkurse** in ausreichender Zahl für erwachsene Migran-
900 ten und für gezielte Sprachförderung von Kindern. Wir unterstützen die **ehrenamtliche In-**
901 **tegrationsarbeit der Vereine und Verbände** vor Ort (z.B. Sportvereine, Feuerwehr, Ret-
902 tungsdienst, THW etc.).

903 **4.8. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement**

904 Die Arbeit vieler Projekte und Vereine im Landkreis basiert auf ehrenamtlicher Arbeit und
905 bürgerschaftlichem Engagement. Ehrenamtliche leisten einen unschätzbaren und zugleich
906 unverzichtbaren Beitrag für unser Gemeinwesen. Auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf ist
907 ehrenamtliches Engagement eine wichtige Säule der Gesellschaft.

908 Wir setzen uns dafür ein, dass zusammen mit Schulen, Vereinen, sozialen Verbänden und
909 Kommunen ein Projekt entwickelt wird, das insbesondere **Jugendliche und Seniorinnen und**
910 **Senioren zu ehrenamtlichem Engagement ermuntert**, unterstützt und es anerkennt.

911 Das Konzept des Landkreises zur **Ehrenamtsförderung** wird konsequent umgesetzt. Zur Un-
912 terstützung von Vereinen und Ehrenamtlichen wurde die Position des **Ehrenamtslotsen** des
913 Kreises geschaffen. Zusätzlich wird eine **Vereinsbörse** im Internetauftritt des Kreises einge-
914 richtet.

915 Wir werden verstärkt für die **Ehrenamtscard** werben. Weiterhin wird die Entwicklung eines
916 **Ehrenamtssiegels** für Arbeitgeber, die ehrenamtliche Tätigkeit in besonderer Weise fördern,
917 angestrebt. **Qualifizierungen für Ehrenamtliche** und die Vernetzung mit bereits bestehen-
918 den Einrichtungen, wie z.B. Freiwilligenagentur und Ehrenamtsförderung, sind auszubauen.

919 In den Kommunen gibt es sehr viele Menschen, die sich gerne ehrenamtlich für Flüchtlinge
920 engagieren. Wir werden diese wertvollen ehrenamtlichen Strukturen auch weiterhin unter-
921 stützen und ausbauen.

922
923 Die Arbeit von **Hilfsorganisationen** ist im Landkreis von besonderer Wichtigkeit. Daher wer-
924 den wir weiterhin Hilfsorganisationen wie Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche Lebensret-

925 tungsgesellschaft, Deutsches Rotes Kreuz, Freiwillige Feuerwehren, Johanniter Unfallhilfe,
 926 Malteser Hilfsdienst und Technisches Hilfswerk konsequent unterstützen. Sie leisten zu-
 927 sammen mit ihren Ehrenamtlichen einen unschätzbaren Beitrag für unser Gemeinwesen.

928 **4.9. Sport**

929 Sport ist Teil unseres kulturellen und sozialen Lebens, trägt zu Lebensqualität und Gesund-
 930 heit bei und leistet unverzichtbare Beiträge zur individuellen und sozialen Entfaltung. In
 931 Sportvereinen erleben Menschen Solidarität und Gemeinschaft; sie sind wichtige Pfeiler un-
 932 serer Gesellschaft.

933
 934 Im Rahmen kommunaler Sportförderung werden wir die **Arbeit der Sportvereine** und pro-
 935 jektbezogen die des **Sportkreises Marburg-Biedenkopf** unterstützen, indem wir die notwen-
 936 digen Rahmenbedingungen für ihre Arbeit erhalten und ausbauen. Dies betrifft vor allem die
 937 Bereitstellung einer möglichst optimalen **Sportstätten-Infrastruktur**. Wir sichern den Erhalt,
 938 die Sanierung und die Modernisierung der kreiseigenen (Schul-)Sportanlagen. Wir setzen uns
 939 für den **Erhalt der Schulsportzentren** im Landkreis Marburg-Biedenkopf ein.

940
 941 Wir wollen, dass alle Kinder Schwimmen lernen, und setzen uns darüber hinaus für die
 942 **Schwimmerziehung** auch für Erwachsene ein.

943 **5. Schule verlässlich gestalten**

944 Wir wollen, dass unsere Kinder und Jugendlichen die bestmögliche schulische und berufliche
 945 Ausbildung erhalten, dafür ist das **vielfältige Schulangebot** in unserem Landkreis ein wesent-
 946 liches Standortplus.

947 Wir fördern die Entwicklung der Schulen zu mehr Selbstständigkeit mit mehr pädagogischer
 948 Freiheit und weniger Bürokratie und unterstützen ihren **Ausbau** zu echten **Ganztagsschulen**.

949
 950 Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat durch die Aufnahme in das vom Bund geförderte
 951 Programm „**Bildung integriert**“ die Möglichkeit erhalten, eine valide Datenbasis für die
 952 kreisweite Bildungsplanung zu erhalten. Wir wollen diese nutzen, um in einem breiten Betei-
 953 ligungsprozess die vielfältige Bildungslandschaft im Landkreis strukturiert, geplant und über
 954 alle Handlungsfelder entlang der lebenslangen Bildungsbiographie hinweg weiterzuentwi-
 955 ckeln und die verschiedenen Akteure in der Bildungslandschaft zu einem **Netzwerk „Haus**
 956 **der Bildung**“ zu verbinden.

957
 958 Die **Schulentwicklungsplanung** orientiert sich an der Entwicklung der Schülerzahlen und
 959 dem Ziel, die Schulen im Kreisgebiet zu stärken. Sie erfordert eine intensive Kooperation
 960 zwischen Schulträger, Schulgemeinde und Staatlichem Schulamt um Problemlagen sowie
 961 Erfordernisse frühzeitig erkennen und Lösungsmöglichkeiten vorausschauend erarbeiten zu
 962 können.

963 **Zukunftswerkstätten** sollen in diesem Zusammenhang zu einem etablierten Instrument ei-
964 ner verantwortungsbewussten und zielgerichteten Schulentwicklungsplanung werden und
965 dabei kreative Fähigkeiten sowie Problemlösungspotenziale vor Ort sinnvoll nutzen.

966 Unser erklärtes Ziel ist die **Stärkung der Beruflichen Schulen** in Biedenkopf und Kirchhain.
967 Jeder der beiden Schulstandorte soll eigene Schwerpunkte als Eigenstellungsmerkmale bei
968 den Ausbildungsberufen auf- und ausbauen können. Die technische Ausstattung der Schulen
969 wird zeitnah den technischen Entwicklungen angepasst. Wir fördern die **Weiterentwicklung**
970 **des „Wissens- und Wirtschaftscampus Hinterland“ an den Beruflichen Schulen in Bie-**
971 **denkopf** und unterstützen auch die **Beruflichen Schulen in Kirchhain** auf ihrem Weg zum
972 **Kompetenzzentrum für berufsbildende Förderung**. Wir setzen uns dafür ein, dass durch
973 **mittelhessische Kooperationen** Perspektiven im Bereich der beruflichen Bildung geschaffen
974 werden.

975
976 Die problemlose Erreichbarkeit von Schulstandorten durch öffentliche Verkehrsmittel ist von
977 zentraler Bedeutung. Wir werden prüfen, inwiefern ein von uns initiiertes Austausch zwi-
978 schen Schulen und Vertretern des **ÖPNV** zu einem optimierten Ressourceneinsatz beitragen
979 kann.

980
981 Wir legen Wert auf **frühkindliche Bildung** und wollen Kindertagesstätten und Grundschulen
982 zu einem aufeinander aufbauenden Bildungssystem vernetzen und dabei die Vereinbarkeit
983 von Familie und Beruf weiter verbessern. Auch in Zukunft soll **ein wohnortnahes Schulange-**
984 **bot** gesichert werden, und alle Begabungen sollen unabhängig von der sozialen Herkunft
985 gefördert werden können. Wir wollen das wohnortnahe Grundschulangebot nach dem Prin-
986 zip „kurze Beine – kurze Wege“ mit verlässlichen Öffnungszeiten erhalten.

987 Die **Betreuungsangebote an Grundschulen** sollen weiter kontinuierlich und bedarfsgerecht
988 mit längeren Öffnungszeiten in Kooperation mit den Städten und Gemeinden – aber auch
989 mit freien Trägern und Firmen – ausgebaut werden. Ergänzende Angebote wie Ferienbe-
990 treuung und Mittagsversorgung wurden geschaffen. Wir werden zur Organisation der Be-
991 treuungsangebote ein übergeordnetes Konzept entwickeln, das **flächendeckende Mindest-**
992 **standards** im Hinblick auf die pädagogische Begleitung der Kinder am Nachmittag definiert,
993 eine zukunftsfähige Verzahnung und Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten ge-
994 währleistet und gleichzeitig die zielgerichtete Einbeziehung von bisher unberücksichtigten
995 Ressourcen regelt.

996
997 In allen Schulformen wird die **Schulsozialarbeit** bei Bedarf weiter ausgebaut werden, wobei
998 sie in ihrem Ansatz lebensweltbezogen bleiben soll. Dabei bedarf es einer Zusammenarbeit
999 zwischen Schule, den Trägern der öffentlichen und freien Jugendarbeit und den Städten so-
1000 wie Gemeinden und der Einbindung von Eltern und Schülern gleichermaßen.

1001
1002 In die Schulimmobilien des Landkreises sind in den letzten Jahren erhebliche Mittel inves-
1003 tiert worden. Die energetische Sanierung ist dabei bisher vorrangig berücksichtigt worden.
1004 Nun soll die **Verbesserung des Lernumfeldes** zu einem weiteren investiven Schwerpunkt
1005 werden.

1006
1007 Die differenzierten und bewährten **Förderschulen für Lern- und Erziehungshilfe** und die
1008 **Frühförderzentren** arbeiten sehr erfolgreich und sind für die Vielfalt der individuellen Bil-
1009 dungsangebote in unserem Landkreis unverzichtbar.

1010

1011 Um **Inklusion** umzusetzen, werden wir einen Inklusions-Check durchführen und Schulen sys-
1012 tematisch überprüfen, damit zielgerichtet und bedarfsorientiert bauliche und sonstige Vo-
1013 raussetzungen geplant und realisiert werden können.

1014

1015 Die Förderung zur **Integration** von Schülerinnen und Schülern wird durch die bewährten und
1016 erfolgreichen Modelle wie Hausaufgabenhilfe, Lernförderung und aufsuchende Elternschule
1017 weitergeführt und verstärkt werden.

1018 Wir werden bestehende **außerschulische Lernangebote** wie das Jugendwaldheim Roßberg
1019 und das Schulbiologiezentrum Biedenkopf erhalten und vernetzt konzeptionell weiterentwi-
1020 ckeln. Initiativen wie das Museumsprojekt Zeiteninsel in Weimar-Argenstein werden weiter-
1021 hin gefördert. Wir setzen uns darüber hinaus für eine Erweiterung des Angebotes ein, indem
1022 wir neue Projekte, wie beispielsweise die „Route der Industriekultur“ oder die Zusammenar-
1023 beit mit dem „Geopark Lahn-Dill-Westerwald“, unterstützen.

1024

1025 Der Landkreis als Schulträger fördert den angebotenen **Schulschwimmunterricht** in den
1026 kommunalen Hallenbädern und Freibädern. Wir wollen dazu beitragen, dass möglichst alle
1027 Schülerinnen und Schüler in unserem Landkreis schwimmen lernen.

1028

1029 Schulen, die ganztätig tätig sind, benötigen ein System der optimierten **Schulverpflegung**,
1030 das sich an bestimmten Standards orientiert und dennoch flexibel auf Änderungen im Be-
1031 reich der Essgewohnheiten reagiert. Der Landkreis wird auf Grundlage bestehender Konzep-
1032 te und deren Weiterentwicklung sicherstellen, dass unter Berücksichtigung der jeweiligen
1033 Strukturen vor Ort ein bestmögliches Verpflegungsangebot geschaffen wird, das qualitativ
1034 hochwertig und gleichzeitig bezahlbar ist. Dabei wollen wir prüfen, inwiefern die klassische
1035 Variante der Mittagsmenüs durch ein ausgewogenes und gesundes Snackangebot ersetzt
1036 werden kann. Gleichermaßen treten wir auch weiterhin dafür ein, dass die Schulverpflegung
1037 konzeptionell in den Schulprogrammen verankert wird.

1038

1039 Die **Berufsorientierung** ist zu einem zentralen Baustein schulischer Ausbildung geworden, da
1040 sie dazu beiträgt, jungen Menschen Zukunftsperspektiven aufzuzeigen und sie im Hinblick
1041 auf ihre Stärken sowie Interessen zu sensibilisieren. Der Landkreis hat bereits eine Vielzahl
1042 an Maßnahmen auf den Weg gebracht, um **den Übergang von der Schule in den Beruf** ziel-
1043 gerichtet zu begleiten, und wird auch weiterhin verstärkt darum bemüht sein, bereits vor-
1044 handene Konzepte und Programme auf Basis einer intensiven Kooperation der beteiligten
1045 Partner aufeinander abzustimmen und miteinander zu verzahnen. Von zentraler Bedeutung
1046 wird dabei u.a. eine noch stärkere Vernetzung von Handwerk sowie Wirtschaft mit Haupt-
1047 und Realschulen bzw. Mittelschulen sein, um auf diese Weise **berufliche Qualifikationen**
1048 **frühzeitig zu fördern und Ausbildungsmotivation sowie -fähigkeit herzustellen**. Gleicher-
1049 maßen sollen durch geeignete Konzepte auch Gymnasien stärker in die regionale Berufsori-
1050 entierung eingebunden und bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen unterstützt
1051 werden.

1052 6. Außerschulische Bildung stärken

1053 Die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung, die Volkshochschule und die Weiter-
1054 bildung in unserem Landkreis sind angesichts der gesellschaftlichen und sozialen Verände-
1055 rungen in besonderer Weise gefordert. Gemeinsam mit den Gemeinden und Städten und
1056 den Verbänden und Gruppen der außerschulischen Bildung werden wir die **institutionellen**
1057 **Rahmenbedingungen lebensbegleitenden Lernens** weiterhin intensiv fördern im Sinne der
1058 Bildungsbedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

1059 6.1. Erwachsenenbildung und Volkshochschule

1060 Dem Wert des Lernens räumen wir in unserem Landkreis für alle Altersgruppen einen hohen
1061 Stellenwert ein. Wir werden unsere **Volkshochschule** weiterhin fördern und weiterentwi-
1062 ckeln unter Einbeziehung der Gruppen und Verbände der Erwachsenenbildung im Landkreis.
1063 Die demografische Entwicklung erfordert besonders für die **Eltern- und Seniorenbildung**
1064 neue, differenzierte Angebote.

1065 6.2. Demokratiebildung

1066 Demokratie und gesellschaftlich-demokratisch begründetes Handeln sind keine Selbstver-
1067 ständlichkeit, beides muss immer wieder neu gedacht, vermittelt, erprobt und in individuel-
1068 les und gesellschaftliches Tun umgesetzt werden. Wir werden dezernatsübergreifend und
1069 unter Einbeziehung der außerschulischen Bildungsträger des Landkreises sowie der Vereine,
1070 Verbände und Gruppen einen **Aktionsplan** erarbeiten, der den **Schwerpunkt Demokratie-**
1071 **bildung und Vermittlung demokratischer Werte** beinhaltet.

1072 In der Jugendarbeit und Jugendförderung setzen wir verstärkt auf zeitgemäße und auf Ziel-
1073 gruppen ausgerichtete **Veranstaltungsangebote**, auch in Zusammenarbeit mit dem Kreisju-
1074 gendparlament und den entsprechenden Einrichtungen der Kommunen. Präventive Konzep-
1075 te werden auch mit den Jugendverbänden und dem Kreisjugendring vermittelt.

1076 In der Erwachsenenbildung des Landkreises werden wir einen besonderen Schwerpunkt auf
1077 die **gesellschaftliche und politische Bildung** legen. Gemeinsam mit den Verbänden und
1078 Gruppen der Erwachsenenbildung sowie den Städten und Gemeinden werden wir neue Mo-
1079 delle aufsuchender gesellschaftlicher Bildungsarbeit entwickeln und umsetzen.

1080 7. Unser Landkreis als Kulturregion

1081 Die Förderung von Kultur, kulturellen Angeboten und Aktivitäten sowie kultureller Bildung
1082 ist eine Investition in die Zukunft. Wir werden die **große kulturelle Vielfalt** in unserem Land-
1083 kreis, in unseren Städten und Gemeinden weiterhin fördern und unterstützen.

1084
1085 Dabei sind wir dem Ziel verpflichtet, allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Möglich-
1086 keiten zu bieten, an der kulturellen Vielfalt teilzunehmen und selbst kreativ zu sein.

1087 Neben der **Vereins- und Projektförderung** werden wir auch einem **inklusiven und interkul-**
1088 **turellen Ansatz** verpflichtet sein, also auch Menschen mit Migrationshintergrund und Flücht-

1089
1090

1091 Schwerpunkt unserer kulturpolitischen Anstrengungen ist die **Aktualisierung und Fort-**
1092 **schreibung der kulturpolitischen Leitlinien** und deren Umsetzung. Damit werden wir

1093 • die künftigen Schwerpunkte der Kulturförderung und Kulturprojekte des Landkreises
1094 erarbeiten sowie die Vernetzung mit den verschiedenen Akteuren,

1095 • Kultur als Standortfaktor intensiv fördern, insbesondere die Vernetzung mit dem
1096 Tourismus im Landkreis und der Tourismusförderung in Zusammenarbeit mit der
1097 Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH,

1098 • Kultur dazu nutzen, um zusammen mit der Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH
1099 neue touristische Angebote zu kreieren, die gleichermaßen die Akzeptanz unserer
1100 kulturellen Vielfalt unterstützt und außerdem die Attraktivität unseres Landkreises
1101 mit seinen Städten und Gemeinden erhöht,

1102 • Kultur und kulturelle Bildung als Chance ergreifen, um unseren Landkreis als Kultur-
1103 region Marburg-Biedenkopf weiter zu entwickeln und nachhaltig zu gestalten.

1104

1105 Um diese Ziele zu erreichen werden wir die seit Jahren **überregional erfolgreichen kulturel-**
1106 **len Angebote und Veranstaltungen** weiter unterstützen und gleichzeitig neue Projekte för-
1107 dern wie zum Beispiel die Veranstaltung KlassikSport oder den Aufbau von Kulturlogen in
1108 Städten und Gemeinden und kulturelle Initiativen, die sich mit Konzerten und Kunstevents
1109 für interkulturelles Verständnis und soziale Integration engagieren.

1110

1111 Wir werden die Voraussetzungen dafür schaffen, **alle kulturellen Bereiche im Landkreis wei-**
1112 **ter miteinander zu vernetzen**. Zudem wollen wir die Vernetzung von Kultur mit Wirtschaft
1113 und Industrie fördern.

1114

1115 8. Regularien zur Arbeitsweise der Koalition und Schluss- 1116 bestimmungen

- 1117 1. Die Koalitionspartner werden sich im Kreisausschuss, im Kreistag, in den Ausschüssen,
1118 Kommissionen und Beiräten nicht gegenseitig überstimmen. Die Einbringung von Anträ-
1119 gen erfolgt nur mit Zustimmung des Koalitionspartners. Große Anfragen werden vor
1120 ihrer Einbringung mit dem Koalitionspartner abgestimmt. Bei Anträgen im Kreistag mit
1121 Resolutionscharakter werden sich die Koalitionspartner um eine gemeinsame Position
1122 bemühen, allerdings können – sofern es sich um eine Resolution ohne Handlungsauftrag
1123 an den Kreisausschuss handelt – sowohl eigene Änderungsanträge eingebracht als auch
1124 Initiativen anderer Fraktionen bei der Abstimmung unterstützt werden.
1125
- 1126 2. Es wird ein Koalitionsausschuss gebildet, der aus
1127 a. der Landrätin und dem Ersten Kreisbeigeordneten
1128 b. den Parteivorsitzenden
1129 c. den beiden Fraktionsvorsitzenden und ihren Stellvertretern/innen
1130 d. dem Kreistags-Vorsitzenden und seinem von der CDU gestellten Vertreter
1131 e. je einem ehrenamtlichen Mitglied des Kreisausschusses von SPD und CDU
1132 f. Vertreter/innen der Facharbeitsgruppen (je eine Person)
1133 besteht. Der Koalitionsausschuss tagt mindestens rechtzeitig vor jeder Kreistagssitzung
1134 und bereitet diese inhaltlich vor. Zudem berät er alle politischen Fragen, bei denen es
1135 Abstimmungsbedarf gibt, vor. Das gilt auch für wesentliche Personalentscheidungen,
1136 insbesondere für Fachdienst-, Fachbereichs- und Stabsstellenleitungen.
1137
- 1138 3. Zur Abstimmung zwischen den Sitzungen des Koalitionsausschusses wird eine
1139 Koordinierungsgruppe bestehend aus der Landrätin, dem Ersten Kreisbeigeordneten und
1140 den beiden Vorsitzenden der SPD- und der CDU-Kreistagsfraktionen etabliert. Dieser
1141 Koordinierungsgruppe obliegt auch die Entscheidung bei dringlichen Fragen, die nicht bis
1142 nach der nächsten Koalitionsrunde warten können.
1143
- 1144 4. Die Zahl der ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten wird generell auf sieben festgelegt und
1145 abweichend davon für die Wahlzeit vom 01.04.2016 bis zum 31.03.2021 auf 14 (in
1146 Worten: vierzehn) festgesetzt. Die Hauptsatzung wird entsprechend geändert.
1147
- 1148 5. Die Zahl der Ausschüsse wird auf fünf festgelegt mit folgender Struktur:
1149 Haupt- und Finanzausschuss
1150 Ausschuss für Arbeit und Integration
1151 Ausschuss für Schule, Bildung und Kultur
1152 Ausschuss für Soziales, Familie, Jugend, Gesundheit und Sport
1153 Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur, Energie, Landwirtschaft und Umwelt
1154 Die Zahl der Ausschussmitglieder wird auf 15 (in Worten: fünfzehn) festgesetzt. Die
1155 Hauptsatzung wird entsprechend geändert.
1156
- 1157 6. Die Partner sind sich einig, dass beide Partner dauerhaft im hauptamtlichen
1158 Kreisausschuss vertreten sein müssen. Da im Laufe der Wahlperiode die Wahlzeiten
1159 beider Amtsinhaber ablaufen, wird verabredet, dass derjenige Partner, der nicht den
1160 Landrat/ die Landrätin stellt, das Vorschlagsrecht für die Wahl des /der ersten
1161 Kreisbeigeordneten erhält.

1162
 1163 7. Auf den Stimmzetteln für die Kreistagswahl werden künftig neben den bisherigen
 1164 Angaben auch die Wohnorte und die Berufsbezeichnungen der Kandidatinnen und
 1165 Kandidaten aufgeführt.

1166
 1167 8. Die Dezernatsverteilung ist wie folgt festgelegt:

Dezernat Landrätin	Dezernat Erster Kreisbeigeordneter
Stabstellen:	Stabstellen:
Frauenbüro	Dezernatsbüro B I inklusive Wirtschaftsförderung
Altenhilfe	Büro für Integration
Kreisentwicklung	Asyl, Migration und Flüchtlinge
Projektstelle „Digitale Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf 2020 und Cybersicherheit“	Projektstelle „Bildung integriert“
Fachbereiche:	Fachbereiche:
Büro der Landrätin	Bauen, Wasser- und Naturschutz
Organisation und Personalservice	KreisJobCenter
Familie, Jugend und Soziales	Ordnung und Verkehr
Finanz- und Kassenmanagement	Schule und Gebäudemanagement
Rechtsangelegenheiten	
Gefahrenabwehr	
Gesundheitsamt	
Volkshochschule	
Ländlicher Raum und Verbraucherschutz	
Revision	
Sonstiges:	Sonstiges:
Eigenbetrieb Jugend- und Kulturförderung	ÖPNV-Geschäftsstelle
	RNV/Schülerbeförderung

**Koalitionsvereinbarung
zwischen
der SPD Marburg-Biedenkopf und
dem CDU-Kreisverband Marburg-Biedenkopf
für die Jahre 2016-2021**

Marburg, den 19. Mai 2016

Sören Bartol
SPD-Unterbezirksvorsitzender

Dr. Thomas Schäfer
CDU-Kreisvorsitzender

Werner Hesse
Vorsitzender der
SPD-Kreistagsfraktion

Werner Waßmuth
Vorsitzender der
CDU-Kreistagsfraktion